

Das reich belegte und ausgezeichnet gegliederte Buch ist übrigens keineswegs nur „Theorie“. Es wäre eine lohnenswerte Aufgabe, gewisse für die Praxis wesentliche und interessante Teile herauszuschälen und zu publizieren, wie etwa auf den S. 34, 172 und 179.

W. Wiltschegg, Wien

W. Röpke: *Against the Tide*. Translated by Elizabeth Henderson. XIII, 251 p. Chicago: Henry Regnery Company. 1969. US\$ 7.50.

Der vorliegende Band ist eine Sammlung von Aufsätzen Röpkes, die zum Teil seinem Buch „Gegen die Brandung“, zum Teil der Aufsatzsammlung „Wirrnis und Wahrheit“ entnommen sind. Es ist heute gewiß nicht notwendig, über die Gedankengänge und die Verdienste Röpkes nähere Ausführungen zu machen. Die in dem vorliegenden Band ausgewählten Aufsätze sind teilweise von brennendem Gegenwartsinteresse, insbesondere die währungspolitischen Aufsätze, zum Teil greifen sie in die Zeit vor dem letzten Krieg zurück, in der Röpke noch ziemlich starre Alternativen aufgestellt hatte und den Liberalismus, mehr oder weniger unhistorisch, als zeitlose Optimalform der sozialen Ordnung hinstellte. Der interessante geistige Werdegang Röpkes bis hin zu seinen Werken über die „Civitas humana“ und bis zu den Ausführungen in „Jenseits von Angebot und Nachfrage“ kommt in dem vorliegenden Band leider nicht zum Ausdruck, obgleich darin die geistige und, wir wollen getrost sagen, ethische Größe Röpkes sichtbar würde.

F. A. Westphalen, Wien

H. Bosetzky: *Grundzüge einer Soziologie der Industrieverwaltung*. Möglichkeiten und Grenzen der Betrachtung des industriellen Großbetriebes als bürokratische Organisation. 342 S. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. 1970. Kart. DM 38,—.

In dieser an der FU Berlin bei Mayntz und Stammer angefertigten Dissertation unternimmt der Verfasser den Versuch, „die Möglichkeiten und Grenzen der Betrachtung des industriellen Großbetriebes als demokratische Organisation aufzuzeigen und zugleich mit einer spezifischen Grundkonzeption, neu geschaffenen Begriffen, neu erschlossenen Zugängen und neu aufgedeckten Verbindungen die Grundzüge einer Soziologie der industriellen Verwaltung zu entwerfen“ (S. 2). Im wesentlichen geht es um die Formulierung deskriptiver Kategorien eines analytischen Modells und die daraus abgeleitete Darstellung von Problemzusammenhängen. Hierbei geht der Verfasser vom Leitbild einer dualistischen Struktur des industriellen Großbetriebes aus: „Als Herrschaftsverband ist dieser auf die Verwirklichung des Weberschen Idealtypus der Bürokratie angelegt, als Leistungsorganisation aber auf Systemerhaltung und Zielverwirklichung“ (S. 9).

Zunächst werden die industriellen Verwaltungsapparate und ihre Determinanten unter strukturellen und auch prozessualen Aspekten unter-